(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 90 — Sonntag den 18. April — 1897.

Ostern.

Osterglocken klingen wieder
Von dem Fels bis fern zum Strand,
Friedensengel schweben nieder,
Streuen Knospen durch das Land.

Aus den Grüften steigt's zur Erde,
Von der Erd' zum ewigen Blau,
Und des Schöpfers mächtiges „Werde!"
Brandet durch den Weltenbau.

Neues Leben seh' ich schäumen,
Keimend strebt es himmelwärts,
Aus den winterstarren Träumen
Schreckt empor das Menschenherz.

Frühlingsodem zieht wie Mahnen
Neuer Zeiten bei ihm ein,
Neues Hoffen, frohes Ahnen
Weckt der Sonne gold'ner Schein.

Osterglocken klingen wieder
Von dem Fels bis fern zum Strand,
Friedensengel schweben nieder,
Streuen Knospen durch das Land.

Ernst Edler von der Planitz.

Provinzial-Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

Danzig, 15. April. Hier ist ein größeres Actien-Unternehmen in der Bildung begriffen, das namentlich elektrischen Anlagen seine Thätigkeit zuwenden soll. Man beabsichtigt das neue Unternehmen mit einem Kapital von 1 Million Mark zu fundiren, auf das größere Beträge bei dem Bankhause Meyer und Gelhorn bereits eingezahlt sind. Die constituirende Versammlung, in welcher auch über Art und Firma des Unternehmens Beschluß gefaßt werden soll, ist für nächsten Mittwoch in Aussicht genommen. — Unser früherer Mitbürger Herr Georg Schumann hat kürzlich in Bremen ein neues Klavierquintett vollendet, das am Montag in Hamburg nach seinem Manuscript zum ersten Mal aufgeführt wurde und dort sehr beifällig beurtheilt wird. — Ueber die Gründonnerstagsverschwörung in Danzig im Jahre 1797 schreibt die „D. Z." Folgendes: Bei der Occupation Danzigs durch die Preußen 1793 entstand ein großer Tumult am Gründonnerstage. Vier Jahre später, als man schon angefangen hatte, sich in die neuen Verhältnisse zu schicken, wurde eine Verschwörung gegen das bestehende Regiment angezettelt, die auch am Gründonnerstage, also vor nunmehr 100 Jahren — es war der 13. April — zur befreienden That werden sollte. Zu einer bestimmten Stunde wollten die Verschworenen die Fahne entfalten, Anhang sammeln, die Wachen überfallen, entwaffnen und die erbeuteten Gewehre gegen jeden richten, der es wagen würde, ihnen entgegen zu treten. Der Plan zu diesem Unternehmen war in dem Kopfe des Gymnasiasten Bartholdi gereift, der ein Häuflein seiner Mitschüler zum Complot verleitete und auf die Hilfe von Matrosen, Sackträgern und dergleichen rechnete. Einige Tage vor dem Donnerstag erhielt der General Haustein von einem Mitverschworenen einen anonymen Brief, worin vor einem nahen Aufruhr gewarnt wurde. Auf diese Weise glaubte der zur Vernunft gekommene Briefschreiber den Bartholdi von seinem Vorhaben abzuhalten, da ja gewiß Vorsichtsmaßregeln getroffen werden würden. Doch die nun ausgeschickten Patrouillen und die verdoppelten Wachen warnten den Verblendeten nicht. Noch am Morgen des betreffenden 13. April war er thätig, Mithelfer zu suchen. Zwei vormalige Danziger Soldaten, die als Sackträger arbeiteten, lockte er unter dem Vorgeben, sie könnten etwas verdienen, von der Langenbrücke in seine Wohnung in der Beutlergasse. Hier berauschte er sie mit Branntwein und ließ sich eidlich angeloben, ihm Beistand zu leisten. Mittlerweile hatten sich bei ihm die Verschworenen eingefunden. Aber die Bombe explodirte zu früh. Arbeiter, denen das sonderbare Benehmen Bartholdi's aufgefallen war, kamen vor das Haus und verlangten die beiden Leute zu sprechen. Das giebt Lärm, ein Nachbar schickt zur Polizei, Gerichtsdiener Fliege erscheint auf der Treppe, Bartholdi feuert ein Pistol auf ihn ab, die Kugel fliegt an ihm vorbei zur Hausthür hinaus, und der in Verzweiflung gerathene Häuptling sucht sich zu entleiben. Er wird von seinen Kameraden daran verhindert und während die nun zahlreich herbeieilenden Wachen sich der Gymnasiasten, der Waffen, Kokarden und Fahnen bemächtigten, entflieht Cinna mit einem Getreuen über die Dächer, verbirgt sich mit ihm in einem Nachbarhause so lange, bis der Hunger sie treibt, sich einem Dienstmädchen anzuvertrauen, das sie beide der Wache überliefert. Bartholdi wurde von der Untersuchungs-Kommission zum Tode verurtheilt, aber auf dem Richtplatze begnadigt und mit seinen Mitverschworenen einige Jahre auf die Festung geschickt. — Nach Ablauf seiner Strafzeit trat Bartholdi in französische Militärdienste, wurde durch die Strapazen des Feldzuges gelähmt und kehrte nach Danzig zurück, wo er 1819 als Privatlehrer starb.

Elbing, 16. April. Die Firma Schichau hat die ehemalige Rambul'sche Fabrik für 200 000 Mark zwecks Erweiterung des Betriebes durch die Einrichtung einer Gußstahlfabrik gekauft.

Tiegenhof, 15. April. Eine rothe Husaren-Uniform zum Kaisers Geburtstag! Dies war der innigste Wunsch eines hiesigen Schlosserlehrlings. Im Drange seines patriotisch erglühten Herzens schrieb er Anfangs Januar d. J. an den Kaiser einen diesbezüglichen Wunschzettel und bat auch seinen Pflegevater zu unterstützen. Vor einigen Tagen ist nun der Bescheid eingegangen, daß dem Wunsche des Bittstellers nicht stattgegeben werden könne.

Gnesen, 15. April. Der Regierungs-Assessor Schwindt ist heute einstimmig an Stelle Rolls zum Ersten Bürgermeister gewählt worden.

Memel, 15. April. Der neugegründete „Verein zur Verschönerung von Memel und Umgegend und zur Hebung des Fremdenverkehrs", der bereits gegen 300 Mitglieder zählt, hat seine Thätigkeit aufgenommen. Zur Erleichterung des Verkehrs nach Memel, dessen herrliche Umgegend noch immer, selbst in unserer Heimathprovinz, viel zu wenig gewürdigt wird, hat der Verein an die Eisenbahnbehörde eine Petition um Einführung sogenannter „Saisonbillets" nach Memel, bezw. den in seiner unmittelbaren Nachbarschaft gelegenen Seebädern gerichtet. Was die Verschönerung selbst anlangt, so werden sich die bezüglichen Arbeiten in diesem Jahre auf den Leuchtthurm und den Weg dahin, sowie auf den der Stadt gegenüberliegenden, auch schon durch die Natur bevorzugten, bewaldeten Theil der Kurischen Nehrung beschränken, auf dem sich auch der historisch-denkwürdige, durch eine prächtige Fernsicht auf See und Haff ausgezeichnete „Sandkrug" befindet. — Der Vorstand des Vereins ist gerne erbötig, Touristen, Sommerfrischlern und Badegästen, die Memel und seine Umgegend als Reiseziel erwählen, mit Rath und That, gegebenenfalls durch Nachweis von Wohnungen, zur Hand zu gehen.

Flatow, 16. April. Der Besitzersohn Ernst Bleck, der Käthner August Wiese und der Käthnersohn Ernst Krienke, sämmtlich aus Kölpin, Kreis Flatow, haben am 29. November v. J. den Knecht Julius Thomas ebendaher mit Muth und Entschlossenheit und Bleck nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens im Kölpiner See gerettet. Der Regierungspräsident hat deshalb dem Erstgenannten eine Prämie von 30 Mark und den beiden Andern eine solche von je 20 Mark bewilligt.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

* [Marienburger Pferdelotterie.] Nach dem Lotterieplane sind 250 000 Loose ausgegeben und im Ganzen 2600 Gewinne im Gesammtwerthe von 125 000 Mk. vorgesehen. U. A. gelangen zur Verloosung: zwei Tafel-Service zu 15 000 Mk. und 10 000 Mk., ein Landauer mit vier Pferden 9000 Mk., ein Kutschier-Phaëton mit vier Pferden 6000 Mk., ein Halbwagen mit zwei Pferden 4800 Mk., 77 Reit- und Wagenpferde 2c.

† [Der Zonentag] der vereinigten Gastwirthverbände für Ost- und Westpreußen findet am 22. April in Graudenz statt.

[Landbank in Berlin.] In der Generalversammlung der Landbank wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1896 genehmigt und die Dividende auf 7 Prozent des eingezahlten Grundkapitals festgestellt. Nach Ueberweisung von je 5 Proz. des Gewinnes auf gesetzliche Reserve und Spezial-Reserve, sowie für Tantième an den Aufsichtsrath wird ein Betrag von 100 322,37 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen. Der Antrag der Verwaltung, das Grundkapital von 5 Millionen auf 10 Millionen Mk. zu erhöhen, wurde genehmigt, auf die neu auszugebenden Aktien sollen 25 Proz. des Nominalbetrages mit Zuzug der Stückzinsen von 4 Proz. vom 1. Januar d. Js. ab eingefordert werden. Der bisherige Aufsichtsrath, 11 Mitglieder, wurde wiedergewählt und Rittergutsbesitzer Karl Albrecht auf Suzemin als 12. Mitglied neugewählt.

— [Verkehrssteigerung.] Zur Bewältigung des zum Osterfest zu erwartenden starken Verkehrs sind die Bahnhofs-Vorstände angewiesen worden, auf eine angemessene Verstärkung der Züge von vorneherein Bedacht zu nehmen, so daß die planmäßige Abfahrtszeit der Züge nicht durch die Beistellung von Verstärkungswagen im letzten Augenblick verzögert wird. Zur Bewältigung außergewöhnlich starken Andranges sollen Sonderzüge bereit gehalten und nach Bedarf abgelassen werden.

. [Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel] betrugen im März 1897: für 1000 Kg. Weizen 156 (im Februar 1897 159) Mk., Roggen 116 (120) Mk., Gerste 128 (130) Mk., Hafer 128 (129) Mk., Kocherbsen 206 (206) Mk., Speisebohnen 265 (267) Mk., Linsen 409 (406) Mk., Eßkartoffeln 48,2 (49,3) Mk., Richtstroh 42,3 (43,2) Mk., Heu 57,4 (58,3) Mk., Rindfleisch im Großhandel 1028 (1032) Mk.; für 1 Kg. Rindfleisch von der Keule 133 (134) Pf., Rindfleisch vom Bauch 111 (112) Pf., Schweinefleisch 126 (127) Pf., Kalbfleisch 123 (124) Pf., Hammelfleisch 122 (122) Pf., geräucherter Speck 146 (147) Pf., Eßbutter 216 (216) Pf., Schweineschmalz 150 (149) Pf., Weizenmehl 29 (29) Pf., Roggenmehl 23 (23) Pf.; für ein Schock Eier 315 (413) Pf.

* [Das Heizen der Oefen in den Schulzimmern auf dem Lande] soll manchmal in unseren Ostprovinzen viel zu wünschen übrig lassen; wenigstens hört man häufiger Klagen von Seiten der Lehrer. Bald fehlt es an Holz, bald ist der Ofen schadhaft oder es hapert sonst wo. Das hat nun Herrn Landrath v. Oertzen in Inowrazlaw Veranlassung zu folgender Bekanntmachung gegeben: „Es sind vielfach Klagen darüber laut geworden, daß in den Schulzimmern auf dem Lande bei Benutzung von Oefen älterer Konstruktion eine angemessene Wärme nicht erzielt werden konnte. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, bin ich mit verschiedenen Sachverständigen in Verbindung getreten. Dieselben haben empfohlen, Oefen mit eisernen Einsätzen einzuführen, da diese geeignet sind, im Schulzimmer schnell eine angemessene Wärme zu verbreiten und dabei doch keiner stärkeren Einheizung, wie die Oefen älterer Konstruktion, bedürfen. Ich mache daher den Schulvorständen, namentlich den Herren Gemeinde- und Gutsvorstehern von Schulorten zur Pflicht, in allen Fällen, wo Klagen über ungenügende Erwärmung von Schulzimmern laut geworden sind, möglichst schon im Laufe dieses Sommers auf Herstellung von Oefen der bezeichneten neuen Konstruktion hinzuwirken. Die Herren Lehrer ersuche ich, mir bis zum 1. August d. Js. Anzeige zu machen, falls bis dahin die etwa nothwendige Herstellung neuer Oefen nicht ausgeführt, bezw. nicht sichergestellt sein sollte."

Auferstehung.

Eine Oster-Novelette von Otto Elster.

Die Osterglocken klangen über ihm in den blauen Lüften. Auf lauem Südwind wurden die Glockengrüße fortgetragen und klangen hinein in den knospenden Wald, der leise rauschend auf und abwogte, wie der Wellenschlag der See.

Der Mann, welcher auf dem einsamen Waldweg entlang schritt, beschleunigte seinen Marsch und stand nach wenigen Minuten am Saume des Waldes. Vor ihm eröffnete sich das Thal seiner Jugendheimat. Vor ihm lagen zwischen blühenden, knospenden Gärten die kleinen Häuser seines Heimathstädchens, vor ihm lag ernst und altersgrau das Kirchlein auf mäßiger Anhöhe und von dem verwitterten Thurme gingen die Glockenklänge aus, welche den einsamen Wanderer vorhin im Walde so tief ergriffen hatten.

Als Knabe, als Jüngling hatte er diese metallenen ergreifenden Töne schon gehört; sie hatten ihm bei jeder Feier seines Lebens erklungen, an frohen und ernsten Tagen. Sie hatten seine Eltern zu Grabe, sie hatten ihn an den Tisch des Herrn begleitet, sie hatten die Braut zum Altar geleitet, die Braut, welche er mit jungem leidenschaftlichen Herzen geliebt und die doch einen anderen Mann gewählt hatte.

An jenem Tage hörte er die Glocken seiner Heimath zum letzten Male! Er war hinausgestürmt in die Welt, durcheilte die alte und die neue Welt, und immer ferner und ferner klangen die Glocken seiner Jugend, seiner Heimath, bis ihr letzter Ton verhallt war und er als einsamer Mann dastand in der Welt, die Kisten und Kasten voll, doch das Herz so leer — so leer!

Noch einmal wollte er die Gräber seiner Eltern besuchen und dann wieder hinaus in die Welt, die weite Welt! Und nun klangen ihm die Glocken seiner Jugend wieder entgegen, die Glocken, welche das heilige Osterfest, das Fest der Auferstehung einläuteten, und er sah die Menschen festlich gekleidet in das alte Kirchlein eintreten, er sah den Pfarrer über den Friedhof schreiten und in der Sakristei verschwinden und es zog ihn mit Allgewalt in das kleine Gotteshaus, an die Stelle, wo er so viel Leid und Freud seiner Jugend erfahren. Zwanzig Jahre waren fast verflossen, seit er nicht an Gottes Altar getreten war. Als er in die Welt hinausstürmte, ein achtzehnjähriger Jüngling, da nahm er das schmerzliche Bild des Mädchens mit sich, das er geliebt und das sich einem anderen Manne vermählt. Er mied die Kirche, in der ihm stets jenes Bild erschien, — und später, als das Bild verblaßte, da war unendliche Gleichgiltigkeit in sein Herz gezogen, da lächelte er über die leidenschaftliche Thorheit, über die Träume seiner Jugend. Er war ein Mann, der sich sein Leben selbst erbaut.

Doch heute mochte er nicht an der Kirche vorühergehen und er trat ein in das bis auf den letzten Platz gefüllte Gotteshaus.

Die Töne der Orgel durchbrausten den Raum und jubelnd erklang das Osterlied: Christ ist erstanden.

Niemand sah sich nach dem einsamen Mann um, der, hinter einem Pfeiler stehend, die Blicke sinnend zum Altar schweifen ließ, zu jener Stelle, wo seinem jungen Herzen das schwerste Leid angethan war. Dann blickte er zu jenem Platze hinüber, wo die Geliebte m't ihren Eltern zu sitzen pflegte — und er schrak heftig zusammen.

Täuschte ihn ein Traum? Da saß sie ja, die Geliebte seiner Jünglingsjahre, wie vor zwanzig Jahren im Glanz der aufblühenden Jugend, das süße, rosige Gesichtchen umrahmt von der Fülle der Locken, die Augen fromm und demüthig auf das Gebetbuch gesenkt, die blühenden, thaufrischen Lippen leicht zum Gesang geöffnet.

Der einsame Mann erbebte. Seine Blicke hingen an der holden Mädchenerscheinuug — sie mußten wohl eine magnetische Kraft ausüben, das Mädchen war unruhig, jetzt schlug es die großen, blauen Augen auf und ihre Blicke trafen sich. Eine feine Röthe stieg in den Wangen des Mädchens empor, dann wandte es sich an die neben ihr sitzende schwarzgekleidete Dame und flüsterte ihr einige Worte zu. Die Dame blickte ebenfalls nach dem Fremden hinüber; dieser sah, wie sie jäh erröthete und ein seltsames Lächeln über ihr noch immer schönes, aber bleiches Gesicht flog.

Der Heimgekehrte erkannte sie, die Geliebte seiner Jugend im Herbstesglanz des nahenden Alters und neben ihr die Jugend selbst, ihre Tochter.

Tief ergriffen wandte er sich ab und zog sich in den dämmerigen Hintergrund der Kirche zurück. Hier setzte er sich nieder, stützte ie Arme auf die Knie und barg die Stirn in den Händen. So saß er regungslos üa und dachte und sann über das Leben nach, das so seltsames und wunderliches Spiel mit uns Menschen treibt. Verklungene Leiden und Freuden — Irrwege des Herzens — Streben und Kämpfen des Geistes — Wünsche und Hoffnungen — wohin entschwindet das Alles? Wie der Wind, von dem Niemand weiß, von wannen er kommt und wohin er entschwindet.

Da saß er nun, der nach langen Jahren Heimgekehrte! In seinem Herzen lebte das Bild der Jugendgeliebten noch im alten Glanze und siehe da — es trat ihm verwelkt, verblaßt, verbluht entgegen. Aber neben dieser welkenden Blume blühte eine neue, frische, schimmernde Knospe auf, dem Jugendbilde gleich, das er im Herzen trug. Aber an dem verblühten Jugendbilde merkte er, daß auch seine eigene Jugend verblüht, daß auch ihm das Alter nahte. Wohl fühlte er sich noch kräftig und jung — aber wie lange noch und auch auf seine braunen Locken fiel der Reif des Alters und das Alter grub seine unbarmherzigen Runen in seine Wangen, in seine Stirne.

Die Worte des Pfarres klangen ihm wie aus weiter, weiter Ferne. Erst als der Schlußgesang die Kirche durchbrauste, und die Leute sich bereits anschickten, das Gotteshaus zu verlassen, erwachte er aus seinen Träumen. Langsam erhob er sich und trat auf den die Kirche umgebenden Friedhof hinaus. Dort unter der hohen Cypresse befanden sich die Gräber seiner Eltern, dorthin wandte er sich, blieb an den Gräbern stehen und freute sich des Frühlingsblumenflors, welcher die Grabhügel bedeckte.

Die Menschen gingen achtlos an ihm vorüber. Sie kannten ihn nicht mehr. Zwanzig Jahre verändern unsere Gestalt, unsere Gesichtszüge, daß nur das Auge der treuen Liebe uns wieder zu erkennen vermag.

Da — ward nicht sein Name hinter ihm genannt? Hastig wandte er sich um. Da stand die Jugendgeliebte vor ihm und bot ihm mit mildem Lächeln die Hand.

„Alfred Paland — wie freue ich mich, Sie in der Heimath wieder begrüßen zu dürfen!"

„Agnes — Gnädige Frau . . . ." stammelte er verwirrt.

„Nennen Sie mich nur immerhin Agnes,“ sagte sie lächelnd, „wie wir uns früher — vor fast zwanzig Jahren genannt haben. Ich habe Sie vorhin in der Kirche sofort erkannt .... aber wollen Sie mir nicht Ihre Hand geben, Alfred?“

Er ergriff ihre Hand und drückte sie an die Lippen. „Verzeihen Sie, Agnes, wenn ich nochmals in Ihr Leben trete ...“

Sie sah ihn leicht erröthend, aber mit freundlichem Lächeln an. „Ich freue mich herzlich darüber, einen Freund aus der Jugendzeit begrüßen zu dürfen. Haben Sie denn an diese frohe, harmlose Jugend gedacht, Alfred? Sie sind ja ein weitgereister Mann geworden! Ich bin hier an der heimathlichen Scholle kleben geblieben. Jeder nach seiner Art — nicht wahr, Alfred? Und nun treffen wir uns an diesen schönen, sonnigen Ostermorgen am Grabe Ihrer lieben Eltern wieder! Sie haben Ihre Heimath nicht vergessen ...“

„Nein, niemals, Agnes!“

„Aber Sie sind doch frremd hier geworden. Niemand kennt Sie mehr — ich habe Sie gleich erkannt ...“

„Ich danke Ihnen dafür.“

„Wollen Sie hier bleiben?“

„Ich weiß es nicht.“

„Wollen Sie mir eine große Freude machen, Alfred?“

„Gewiß!“

„So seien Sie für heute mein Gast.“

„Aber Ihr Gatte —?“

Ein leichter Schatten huschte über ihr Gesicht. Sie wies nach einem Grabstein. „Seit fünf Jahren ruht mein Gatte dort ...“

„Ach, ich bedaure ...“

„Wollen Sie meine Bitte erfüllen, Alfred?“

„Von Herzen gern.“

„So kommen Sie. Meine Tochter erwartet mich am Ausgang des Friedhofes. Wie gefällt Ihnen meine Agnes?“

„Sie gleicht Ihnen in wunderbarer Weise ...“

„Ja, wie ich vor zwanzig Jahren war,“ meinte Frau Agnes leichter. „Und wie ich Ihnen in der Erinnerung stehe,“ setzte sie mit leichter Wehmuth hinzu.

Schweigend schritten sie Seite an Seite durch die Reihen der Gräber. Agnes kam ihnen entgegen.

„Hier, mein Kind, ist Doktor Alfred Paland — ein Jugendfreund von mir — ich habe Dir schon oft von ihm erzählt.“

Agnes erröthete, indem sie Alfred die Hand reichte. „Mama hat oft von Ihnen gesprochen, Herr Doktor ...“

Er hielt ihre Hand und blickte in ihr blaues Auge. Und in seinem Herzen quillt es heiß empor. Sein Herz feiert das Fest der Auferstehung an diesem herrlichen, sonnigen Ostermorgen.

Mit eigenem Lächeln blickte Frau Agnes auf die beiden. Eine Thräne wollte sich in ihr Auge schleichen, doch stark in der Liebe zu ihrer Tochter unterdrückte sie diese einsame, bittere Thräne, die sie der versunkenen Jugend, dem verklungenem Glück nachweinen wollte, und freute sich des auferstandenen Glückes in seinem Herzen und des aufkeimenden Glückes ihres Kindes.

Wie jugendfrisch und stark seine Gestalt noch war! Wie glückstrahlend seine dunklen Augen! Und dann dachte sie an ihre eigene entschwundene Jugend, an ihr langes Leben an der Seite des Gatten, dem sie die Hand gereicht, um den Wunsch ihrer Eltern zu erfüllen, um ein sorgenfreies Dasein zu erhalten. Unglücklich war sie nicht gewesen in ihrer Ehe, sie wäre ungerecht gewesen, wollte sie das sagen. Aber das rechte tiefe Glück hatte sie niemals empfunden, ihr Leben war dahingeflossen in glatter Alltäglichkeit, unter den alltäglichen Sorgen und Mühen, und nur in dem aufblühenden Glück ihrer Tochter hatte sie sich wahrhaft glücklich gefühlt.

Und wenn sich jetzt die Herzen fanden, dann wollte sie segnend die Hand auf sein und ihres Kindes Haupt legen und wunschlos und klaglos zurücktreten in den Schatten des nahenden Alters, ihrem Kinde den vollen Sonnenschein des Lebens nicht mißgönnend .....

Durch den blüthenbedeckten Garten schritten sie dem einfachen Landhause zu, das Frau Agnes bewohnte. Die weißen Blüthenblätter rieselten auf sie nieder, wie leichte Schneeflocken. Auf dem höchsten Gipfel einer Linde pfiff eine Drossel ihr Frühlingslied, und in den Büschen war ein Haschen, Flüstern und Zwitschern, als trieben neckische Geister und Elfen dort ihr loses Spiel.

Wie lebhaft Alfred jetzt plauderte! Wie glücklich lächelnd das junge Mädchen zu ihm mit seltsam leuchtenden Augen empor sah! Wie jäh sie erröthete, wenn sein Auge ihrem Blick begegnete und ihn festzuhalten suchte! Das war das Glück! Das war die Jugend!

Sie traten in den Gartensalon, der mit Blumen geschmückt war, wie zum Empfang eines lieben Freundes.

„Es ist das Werk meiner Tochter,“ sagte Frau Agnes lächelnd. „Sie liebt die Blumen und schmückt jeden Morgen die Zimmer aus. Und nun, lieber Freund, entschuldigen Sie uns einen Augenblick. Ich werde der Köchin einige Aufträge geben und Agnes muß den Tisch decken — Sie bleiben doch zum Essen?“

„Wenn ich nicht störe ....“

„Aber wie können sie denken? Umstände werden nicht gemacht — aber dieses Wiedersehen muß doch gefeiert werden.“

Sie nickte ihm freundlich lächelnd zu, legte den Arm um die schlanke Gestalt des Töchterchens und beide entfernten sich.

Alfred athmete tief auf. Welch ein anderer Mensch war er in der letzten Stunde geworden! Wie heilige Festesfreude war es über ihn gekommen, wie weihevolle Osterstimmung, wie das Erwachen aus einem Traume, wie die Auferstehung aus tiefem, tiefem, dumpfem, drückendem Schlaf.

War es denn möglich, daß er noch so fühlen konnte? daß er noch jung war? daß sein Herz noch in stürmischen Wallungen pochte, wie damals, als er der Heimath entflohen war? Er reckte die Arme empor — er hätte aufjauchzen mögen — ja, ja, er war noch jung, er war noch nicht zu alt, um glücklich zu sein und glücklich zu machen!

Sein Blick fiel auf ein Bild — es stellte Agnes dar im leichten, weißen Kleide, die blonden Locken mit einer Rose geschmückt, um die Lippen ein weiches, träumerisches Lächeln.

Er nahm das Bild in die Hand und konnte sich nicht satt sehen an der jugendfrischen Schönheit. Ein tiefes Glücksgefühl überkam ihn — ein Frühlingstraum erfüllte seine Seele, es war ihm als schütte der Frühling sein Füllhorn von Blüthen über ihn aus — und jetzt, jetzt begannen die Osterglocken wieder zu läuten — und er hielt sich nicht länger, er drückte das Bild an die Lippen.

Ein leichter Ausruf ertönte. Er wandte sich rasch um und vor ihm stand Agnes, über und über erröthend. Rasch stellte er das Bild auf seinen Platz zurück und eilte auf das junge Mädchen zu.

„Verzeihen Sie mir, Agnes —“ und er ergriff ihre Hände — „aber es war stärker, als ich — ich konnte nicht anders ...“

Er wollte ihre Hände an die Lippen führen, er wollte sie selbst in die Arme ziehen — aber sie entzog sich ihm und wandte sich ab, die Hände vor das erglühende Gesichtchen schlagend.

„Sind Sie mir böse, Agnes?“ flüsterte er.

Da ließ sie die Hände sinken und sah ihn lächelnd an Dann schüttelte sie die blonden Locken und als er sie haschen wollte, floh sie davon.

Aber der Blick ihrer Augen hatte ihm frohe Antwort gegeben. Er jauchzte auf und streckte die Hände zum leuchtenden, blauen Frühlingshimmel empor und sprach mit tiefbewegter Stimme: „Dank euch, ihr Osterglocken — mein Herz ist auferstanden — dank euch — dank euch!“

Am Südufer von Kreta.

Ueber die Lage in Hierapetra entnehmen wir einem interessanten Berichte der „Köln. Ztg.“ Folgendes: Die Lage der Bevölkerung von Hierapetra ist so entsetzlich, wie man es nicht für möglich halten sollte. Schreitet man durch die übelriechenden winkligen Gassen, aus deren Häusern elende Frauen gleichgiltig den fremden Wanderer mustern, so erreicht man sehr bald den Fuß der Festungsmauer. Graues Gestein baut sich hier ordnungslos auf einander. Verfallene Rampen, zerbröckelte Mauern, in deren Ritzen die Kinder des Frühlings blühen; das eiserne Thor ist verrammelt und durch einen Haufen von Bausteinen gegen gewaltsames Oeffnen gesichert. Wir stehen auf dem Thorbogen hinter den Schießscharten neben dem türkischen Wachtposten. Jenseit der Mauer, in der Vorstadt, beginnt schon das Reich der Christen; die Bewohner von Hierapetra sind nur auf den umwallten Platz der Stadt beschränkt. In der Vorstadt wehen die italienische und englische Flagge. Dort lagern zwei kleine Landungskorps des „Vesuvio“ und des „Camperdown“. Auf mürber, zerbrochener Leiter klettern wir die Festungsmauer hinab, freilich gewarnt von den Türken, die allzuoft bei dem Ueberklettern beschossen wurden und in Folge dessen solche Uebungen zum Zwecke des Wasser- und Futterholens ganz aufgeben mußten. Ohne Unfall legten die Wanderer den Weg zurück und befinden sich nun in dem Bereiche der Christen. Die Straße der Vorstadt ist breit und behäbig; rechts und links machen sich die Christen in den Häusern zu schaffen. Wir treten in ein großes Oellager. In dem geräumigen Schuppen aus Holz, stehen wenigstens dreihundert meterhohe und halbmeterdicke Oelkrüge, alle mit dem kostbaren Safte gefüllt. Die Christen, kräftige, trotzige Männer mit der blauweißen Kokarde an ihren dunklen Kappen, blicken unwirsch auf die Fremden und füllen die Ledersäcke auf dem Rücken ihrer Pferde mit Oel. „Euch haben die Türken wohl viel Oel gestohlen?“ — „Sie haben wenig genommen.“ — „Und wohin bringt ihr nun dies Oel?“ — Wir führen täglich soviel wie möglich in unser Lager, hinter jenem Oelwald.“ — Gestatten euch denn die Türken auf den Wällen der Stadt hier das Oel zu nehmen, während sie selbst Hunger leiden?“ — „Was sollen sie machen? Wir stehen unter dem Schutze Englands und Italiens; sie dürfen nicht schießen, und so lange die fremden Seeleute hier in der Vorstadt sind, dürfen wir auch nicht.“

Man hat also den Christen gestattet, sich ihr Oel aus ihren Häusern im Bereich der türkischen Gewehre zu holen, während die auf ihrer Mauer beschränkten Mohamedaner keinen Platz haben, wo sie ihre Todten beerdigen können, ohne sich der Ueberschüttung durch griechische Kugeln auszusetzen! Die Christen mißbrauchen außerdem die ihnen großmüthig von den Kommandanten und den Türken ertheilte Erlaubniß. Sobald die Matrosen, die gewöhlich nur bei Tage am Lande sind, sich zurückgezogen haben, gehen die Häuser der Mohamedaner in Flammen auf. In mehreren Häusern liegen ganze Berge brauner Schoten, des Johannesbrodbaumes, in der Stadt aber, hundert Schritt davon entfernt, frißt das Vieh der Türken seinen eigenen Mist und steht bis an den Bauch im Wasser, um einige Strohhalme aufzufischen, die von den Kriegsschiffen ans Land schwimmen. Die Kirchen und Schulen der Grichen in der Vorstadt sind unversehrt. Die fremden Matrosen haben in der Schule ihr Lager bezogen. Durch Seitenstraßen erreichen wir wieder der Türken Thor. Erst nach längerem Unterhandeln bringt man die Leiter herbei und wir erklimmen die Festung. Man führt uns in die Häuser der Verwundeten und Kranken. Zerschossene Arme und Beine, Typhus und Blattern sind die zu behandelnden Fälle. Der Typhus greift stark um sich, seit die Griechen den Belagerten die Wasserzufuhr abgeschnitten haben. Welch' ein trostloses und für Europa wenig schmeichelhaftes Bild. Die Plätze, in denen türkische Garnisonen weilen, stehen unter europäischen Schutze, — die aufständische griechische Bevölkerung des Innern ist „blockirt“ — und die Blockirten können sich ruhig unter dem Schutze fremder Seeleute ihr Oel holen, während die Mohamedaner in den Städten — jedenfalls in Hierapetra — durch Mangel und ungesundes Wasser zu Grunde gehen, ihr Vieh Hungers stirbt und die Christen ihnen keinen Platz gönnen, um todte Menschen und gefallenes Vieh zu verscharren.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Der Hauptkatalog der Firma Rudolph Hertzog in Berlin ist erschienen, nachdem der Spezial-Katalog für Gardinen, Möbelstoffe 2c. kurz zuvor in großer Auflage versandt wurde. Bei den Seidenwaaren überraschen die außerordentlich wohlfeilen Preise, welche durch vortheilhafte Abschlüsse beim niedrigsten Stande der inzwischen wieder gestiegenen Rohseide ermöglicht wurden. Den Seidenwaaren folgen schwarze dichte und durchbrochene Fantasie-Kleiderstoffe. Von den Neuheiten der farbigen Kleiderstoffe seien als hochmodern die eleganten kleidsamen Bordürenstoffe, Karos, Loden und die gediegenen Covert-Coats, ferner die effectvollen, halbseidenen Stoffe, die glanzreichen Mohairs und Barèges erwähnt. Apart und neu sind farbig durchwebte Kleiderleinen und gestickte Batistroben mit Malerei. Die Abtheilungen für Elsässer Weißwaaren, Leinen und Wäsche sind beständig im Wachsen. Wir finden stilvolle Muster in den dargestellten Tischzeugen und bewundern den feinen Geschmack sowohl in dem Tableau eleganter Bettwäsche, wie in Abbildungen der Leibwäsche für Damen und Kinder. Die Firma übernimmt die Anfertigung vollständiger Brautausstattungen und bürgt für musterhafte Ausführung. Von den Schlaf-, Reise-, Pferde-, Wagendecken, Plaids, Tüchern gelangen wir zur Abtheilung für Confection. Abbildungen in neuer Zahl veranschaulichen die neuen Façons in Jacketts, Kragen, Umhängen, Mänteln, Reisekleidern, Morgenkleidern, Blusen, Jupons 2c. Neu aufgenommen hat die Firma Sportartikel: Radfahranzüge für Damen und Herren, Reformkorsets und Reformunterkleidung. Handschuhe, Strümpfe und Trikotagen werden in vorzüglichen Qualitäten angeboten. Von Schürzen aller Art erblicken wir reizende Dessins. Zum Schluß sei auf die Schirmabtheilung hingewiesen, in welcher namentlich ein Tableau entzückender Sonnenschirme aus duftigen Seidenstoffen und Spitzen das Auge fesselt.

Bekanntmachung.

Am zweiten Osterfeiertage (Montag, den 19. April d. J.) ist das **Standesamt von 11½ bis 12 Uhr** Vormittags **geöffnet**,

Thorn, den 17. April 1897.

Der Standesbeamte.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1. April 1897/98 wird in der Zeit vom

24. bis einschl. 30. April 1897

in unserer Kämmerei-Neben-Kasse im Rathhause während der üblichen Dienststunden ausliegen. Gemäß Artikel 40 Nr. 3 der Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 zum Gewerbesteuergesetze vom 24. Juni 1891 ist die **Einsichtnahme nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet.**

Thorn, den 15. April 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unserer Knabenmittelschule ist die Stelle eines **evangelischen Elementarlehrers** zu besetzen. Das jährliche Gehalt der Stelle beträgt 1050 Mk. und steigt in 2 × 3 Jahren um je 150 Mk., 1 × 3 Jahren um 300 Mk., 2 × 3 Jahren um je 150 Mk. und 3 × 5 Jahren um je 150 Mk. auf 2400 Mk. wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Es können nur Meldungen solcher evangelischen Elementarlehrer berücksichtigt werden, welche die Berechtigung haben, an den unteren Klassen von Mittelschulen zu unterrichten.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum 25. d. M. einreichen.

Thorn, den 12. April 1897.

Der Magistrat.

Verkauf v. altem Lagerstroh

Mittwoch, den 21. April 1897, Nachm. 2½ Uhr in der Wilhelms-Kaserne.

Donnerstag, d. 22. April 1897, Nachm. 2 Uhr am Militärgerichtsgebäude.

Nachm. 2½ Uhr auf der Jakobsesplanade.

Freitag, den 23. April 1897, Nachm. 3 Uhr bei Fort Yorck II.

„ 4 „ bei Fort Bülow I.

„ 4½ „ bei Feste König Wilhelm I (Buchta-Fort.)

Garnison-Verwaltung, Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das Abladen von Schutt — mit Ausnahme von Bauschutt, Ziegelsteinbrocken und reinem Boden — Müll, Kehricht, Abfällen, Unrath pp. auf dem Weichselvorlande an der Uferstraße und ihrer Umgebung wird polizeilich verboten. Uebertretungen werden mit 1 bis 9 M. ev. Haft bestraft.

Als Abladeort für Schutt, Müll u. s. w. wird der Platz in den Bäckerbergen zwischen dem Wäldchen und dem Königl. Proviantmagazin hinter der Kirchhofstraße bestimmt.

Thorn, den 19. März 1897. 1203

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserm **Wilhelm Augusta-Stift** (Siechenhaus) ist die Stelle eines

unverh. Hausdieners

von sofort zu besetzen.

Meldungen unter Beibringung von Zeugnissen sind bei der Oberin des Siechenhauses persönlich anzubringen.

Geeignete Militär-Anwärter erhalten den Vorzug. 1464

Thorn, den 7. April 1897.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 20. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich an der Pfandkammer hier
1 Plüschsopha
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Riemer,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Verreise bis Dienstag.
Zahnarzt Loewenson.

Verreise bis Dienstag, den 20. d. Mts.
Dr. Dorszewski.

H Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.



Magentropfen

helfen sofort bei: **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkrampf Uebelkeit, Leibschmerzen, Verschleimung, Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit,** machen viel **Appetit.** Näh. die Gebrauchsanweisung. Nur echt, wenn auf jeder Umhüllung das obige Dr. Spranger'sche Familienwappen sofort deutlich zu erkennen ist. Alle anders bezeichneten Waaren weise man sofort zurück.

C. C. Spranger, Görlitz,
Sohn u. Erbe des Hofarztes Dr. G. Spranger
Zu haben in Thorn nur echt in der **Menzschen** Apotheke am Markt à Fl. 1 Mk.



Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** find ein
= Unentbehrliches = altbekanntes Haus- u. Volksmittel
bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady,** Apotheke zum „König von Ungarn", **Wien** I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in
Thorn: Rathsapotheke.

Vorschrift: Aloë 15,00 Zimmtrinde, Koriandersamen, Fenchelsamen, Anissamen, Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzel, Zittwerwurzel, Entianwurzel, Rhabarbara, von jedem 1,75. Weingeist 60%—750,00. 4667

Allen

denjenigen, die Außenstände in Rußland und in Polen haben, bin ich bereit, ihre Forderungen auf dem Rechtswege einzuziehen oder dieselben für eigene Rechnung zu kaufen, ebenso übernehme ich Erbschafts-Regulirungen und führe sämmtliche Prozesse aus. Ich verlange nur nach Beendigung der Prozesse mein vertragsmäßiges Honorar.

G. Zalmanow,
1232 **Lipno,** Gouvernement Plock.

Mein kleines, gutgehendes
Cigarren-Geschäft
bin ich, wegen meines Augenleidens, Willens sofort zu verkaufen. 1541
A. Adami.

Die Zündwaarenfabrik
von
Hermann Priester Lauenburg i. P.

erlaubt sich darauf aufmerksam zu machen, daß ihre fast **geruchlosen** und **schwefelfreien** (durch deutsches Reichspatent Nr. 90930 und viele Auslandpatente geschützten)

Sicherheitszündhölzer

die **einzigen** des Handels sind, welche **thatsächlich keinen Schwefel** enthalten.
Diese Hölzchen sind in allen besseren Geschäften vorräthig.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.

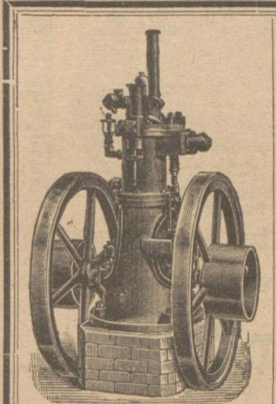




Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1) Die versiegelte Flasche, 2) der Name „Zacherl".

In Thorn bei Herrn **Anders & Co.,** Breitestr.	In Thorn bei Herrn **Anton Koczwara.**
„ „ „ „ **Hugo Claas,** Drog.	„ Argenau „ „ **Rudolf Witkowski.**
	„ Kulmsee „ „ **W. Kwiellnski.**



Gerhardt & Oehme

Special-Fabrik für Motore
LEIPZIG-LINDENAU III.
Gas-, Benzin-, Solaröl u. Petroleum-Motore
stationair und fahrbar.
Heissluftpump - Maschinen
neuester bewährtester Construction.
Pumpen aller Art. Transmissionen
in mustergültiger Ausführung.
Illustrirte Prospecte kostenlos.

Dampfpflüge

bauen wir in den bewährtesten Constructionen von
Mk. 28,000 an.

Strassenlocomotiven und Dampf-Strassenwalzen

bauen wir gleichfalls als Specialitäten in allen praktischen Grössen und zu den mässigsten Preisen.

John Fowler & Co. in Magdeburg.

Carl Holl, Goldwaarenversandtgeschäft Cannstatt

Aeltestes Versandtgeschäft dieser Branche. Erste Referenzen. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Baarzahlung. Brief- und Stempelmarken, altes Gold und Silber nehme ich in Zahlung. Nichtgefallendes wird umgetauscht. Versandt zu Engros-Preisen an die Privatkundschaft. Aufträge von 20 Mark an werden franco expedirt. Aeltere Schmucksachen in andere moderne umgearbeitet. Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.

Illustr. Katalog (240 Seiten) gratis u. franco über Schmucksachen jeder Art, in Gold, Silber, Granaten, Korallen 2c., Uhren, Bestecke und Tafelgeräthe. 944



Nr. 1056 Armband aus massiv Silber M. 3.

Echte Wiener Apollo-Kerzen mit der Lyra!

Anerkannt beste und schönste Kerze der Welt.
Depot für **Thorn** bei Herrn
J. M. Wendisch Nachf.
Thorn.

Reelle Bedienung! Feste Preise!

Garantirt eingeschossene

Centralfeuer-Revolver, Kal. 7 mm Mk. 6, 9 mm	Mk. 8.00
Gartenteschins ohne lauten Knall, Kal. 6 „	„ 8,00
Jagdteschins „ „ „ „ 9 „	„ 12,00
Westentaschenteschins ohne lauten Knall „ 7 „	„ 2,50
Luftgewehre, ganz ohne Geräusch, mit Zubehör	„ 16,00
Centralfeuer-Doppelflinten, **prima im Schuß**	„ 28,00
Skottflinten, Hebel zwischen den Hähnen	„ 40,00
Jagdkarabiner, ohne lauten Knall, hochfein	„ 20,00
Drillinggewehr Mk. 120.	

Unser Weltrenommee bürgt für allen Wünschen gerecht werdende Bedienung, darum richte man seine Bestellung nur direct an uns. **Umtausch gestattet.** Packung und 25 Patronen zu jeder Waffe gratis. Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. (3579)

Knaak & Co., Büchsenmacherei, Berlin, Friedrichstr. 52.

Wagen-  Fabrik

von
Ed. Heymann, Mocker—Thorn

empfiehlt sein **reichhaltigstes Lager von Luxus- u. Arbeitswagen** zu billigsten Preisen.
Reparaturen jeder Art, sauber, schnell u. billigst bei pünktlichster Bedienung.

Lehrerinnen-Seminar u. Höhere Mädchenschule zu Thorn.

Das **neue Schuljahr** beginnt **Donnerstag, d. 22. April, Vormittags 9 Uhr.**

Die **Anmeldung** neuer Schülerinnen nehme ich **Dienstag, den 20. und Mittwoch, den 21. April, Vorm. von** 10—1 **Uhr** in meinem Amtszimmer (Nr. 1) entgegen. Frühere Schulzeugnisse, Impf- und Wiederimpfschein und bezw. ein Taufschein sind vorzulegen.

Die vorgeschriebene **Aufnahmeprüfung für das Seminar** findet **Mittwoch, den 21. April, Vorm. von 11 Uhr an,** statt.

Thorn, den 10. April 1897.

Der Direktor.
Dr. Maydorn.

Höhere Töchterschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **den 20. und 21. April, Vorm. v. 10 bis 12 Uhr** bereit.

M. Ehrlich, Schulvorst.,
Culmerstr. 28, I.

Bürger-Mädchenschule.

Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich **Mittwoch, den 21. April von 9 bis 1 Uhr** entgegen. Anfängerinnen haben den Impfschein, die evangelischen auch den Taufschein vorzulegen. Die von anderen Schulen abgegangenen Schülerinnen wollen den Ueberweisungsschein und ihre deutschen Hefte mitbringen. (Diktate und Aufsätze).

1609 **Spill, Rektor.**

Mittel- u. Erste Gemeindeschule.

Das Schuljahr fängt für beide Schulen am 22. April an.

Die Aufnahme wird am **Dienstag und Mittwoch, den 20. und 21. April** im Zimmer Nr. 6, eventuell auch noch am 22. April im Rektoratszimmer, von 9 bis 12 Uhr stattfinden und erfolgt nur in der Reihenfolge der am Eingange ausgegebenen Nummern.

Von Anfängern ist der Geburts- und Impfschein, von denjenigen evangelischer Konfession, auch der Taufschein vorzulegen. Schüler, welche aus anderen Schulen kommen, haben ein Ueberweisungszeugniß und, falls sie vor 1885 geboren sind, den Nachweis über die stattgehabte Wiederimpfung beizubringen.

Lindenblatt.

Privatschule.

Anmeldungen kleiner Knaben u. Mädchen nehme ich jederzeit entgegen. 1608
Strobandstr. 16, parterre. **M. Ehm.**

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk. an**
■ à **15 Mk.** monatl. ■
Franco = 4 wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, **Neanderstr 16.**

Blut-Apfelsinen,
Ia, Postkorb 32—36 Stück Mark **3,20,** portofrei, versendet gegen Nachnahme.
Valentin Wiegele, Triest.

Zur Anfertigung von
Dejeuners, Diners u. Soupers,
sowie **einzelnen Schüsseln** in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend
Hochachtend
W. Taegtmeyer, Ziegeleipark.
Fernsprecher Nr. 49. 5163

Ein anständiges Logis für 2 junge Leute mit oder ohne Pension, zu erfragen **Culmerstr. 11.,** bei Frau **Jonatowski.**

Violin-Unterricht

ertheilt nach bewährter Methode
Schallinatus, Stabshoboist,
Strobandstr 15, II. 1577

Kirchliche Nachrichten.

I. Osterfeiertag, den 18. April.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Frebel.
Vor- und Nachmittag Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalt.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11¼ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß

Neustädt. evang Kirche.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche, Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Meyer.
Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. ½9 Uhr: Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Holländ. Grabia.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für den Traubibelfonds.

Evang. Schule zu Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Beichte und Abendmahl.
Herr Prediger Hiltmann.

II. Osterfeiertag, den 19. April.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
An beiden Feiertagen Kollekte für die Kleinkinder-Bewahranstalten.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalt.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde).
Vorm. 11¼ Uhr: Gottesdienst
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Kapelle zu Kutta.
Vorm. ½10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Nachmittags 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für das Diakonissenhaus in Danzig.

Schule zu Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Max Cohn
Thorn
empfiehlt nachstehende Waaren zu aussergewöhnlich billigen Preisen;

Dortmunder Bierbecher dünnes Glas, das Stück 10 Pf.
Große Glas-Compot-Teller reizende Muster, das Stück 10 Pf.
Porzellan-Caffee-Tassen mit breitem Goldrand, Paar 25 Pf.
Gr. blaue Bierkrüge ganz neu, per Stück 50 Pf. dazu passende Gläser à 25 Pf.
Sturzkaraffen mit Glas per Stück 30 Pf.
Britania Caffeelöffel, extra starke Waare, Dtzd. 1 Mk. 50 Pf.
Britania-Esslöffel extra starke Waare, Dtzd. 2 Mk. 25 Pf.
Extra stark verzinnte Löffel reich verziert, per Stück 4, 5, 7 und 10 Pf.
Gute Solinger Messer und Gabeln genietet und mit durchgehendem Heft pro Paar 30 und 50 Pf.
Prima Solinger Stahlscheeren mit vergoldeten Griffen, Stück 60 Pfg.
Starke grosse Kohlenschaufeln pro Stück 20 Pf.
Caffee- u. Zuckerbüchsen, 1/2 Pfd. Inhalt, Stück 20 Pf.
Caffee- und Zuckerbüchsen, 1 Pfd. Inhalt, Stück 40 Pf.
Frisir-Lampen mit Scheeren, komplett, 50 Pf.
Pfeffermühlen mit Porzellan-Einlage, blau, Zwiebelmuster, das Stück 50 Pf.
Geschnitzte Paradehandtuchhalter das Stück 50 Pf.
Garderobehalter, amerik., mit 4 Haken 45 Pf., mit 6 Haken 75 Pf.
Gardinen-Stangen, alle Größen, Stück 75 Pf.
Gardinen-Rosetten Paar 30 und 50 Pf.
Grosse Marktnetze mit verzinntem Bügel 45 Pf.

Max Cohn, Thorn.
offerirt nachstehende Waaren zu außergewöhnlich billigen Preisen;

Echt japanische Krümelschaufel mit Feger zusammen 50 Pfg.
Große japanische Tabletts Stück 45 Pf.
Echt japanische reich decorirte Porzellanschmuckschälchen pro Stück 10 Pf.
Thee-Untersätze, echte japanische, reich mit Gold verziert, das Stück 10 Pf.
Decorationsfächer pro Stück 50 Pf.
Schultornister für Knaben und Mädchen in guter Waare das Stück 1 Mark.
Umhängetäschchen mit Lederriemen pro Stück 30, 40 u. 50 Pfg.
Complettes ff. dekorirtes Porzellan-Kaffee-Servis 6 Paar Tassen, große Kanne u. Milchkanne, 3,50 M.
Prima amerik. Weckeruhren mit einjähriger Garantie Stück 3 Mk.
Amerik. Standuhren mit gutem Gehwerk, Stück 2 Mk.
Nickel-Brodkörbe Stück 45 Pf.
Nickel-Brodkörbe mit ff. Majolika-Einlage 95 Pfg.
Billige, gute und praktische Toilette-Seife 6 Stück für 50 Pf.
Weltberühmte Lanolin-Seife, 3 Stück 50 Pf.
Echte Original-Goldcrême-Seife, 3 Stück 50 Pf.
Echte Original-Vaselin-Seife, 3 Stück 50 Pf.
Echte Concurrenz-Seife, rein, mild und sparsam im Gebrauch, extra große Stücke 20 Pf.
Reise- u. Toiletten-Spiegel, facettirt geschliffen und mit Blumen-Malerei, pr. Stück 40, 50 und 75 Pf.
Herkules-Frisir- u. Staubkämme, unzerbrechliche Waare, Stück 50 Pf.
Große, extra starke Putz- und Wichskasten pro Stück 50 Pf.
Hochfeine Porzellan-Figuren das Paar 50 Pf., dieselben in größerer Ausführung das Paar 1 Mk.
Taschenmesser für Knaben mit einer Klinge 20 Pf., mit zwei Klingen 25 Pf.
Reisekoffer, Reisetaschen, Strickkörbe, Arbeitskörbe und Geschenk-Artikel zu sehr billigen, streng festen Preisen.

Max Cohn.



Vorzüglich bei: Rheumatismus, Ischias, Hexenschuss, Folgen der Influenza, Rückenmarksleiden, kalten Füssen, zurückgeblieb. Lähmungen infolge von Knochenbrüchen etc. **zum Selbstmassiren**, fremde Hilfe unnöthig.

Tausende im Gebrauch!

Massire Dich selbst

mit dem neuen patentirten Apparat zur Erzeugung von Zitterbewegungen im menschl. Körper. — *Aerztliche Atteste.*

Dankschreiben Sr. Durchlaucht des **Fürsten Bismarck.** Prosp. u. Gebrauchsanw. gratis. Zu haben in allen Apotheken etc. oder direct v. d. Gesellschaft **„Matto"** G. m. b. H., **Berlin W.** Alvenslebenstr. 24.

Preis Mark 6.— Wiederverkäufer Rabatt

General Depot bei **Gustav Meyer**, Chirurg.-Gesch. in Thorn.

Münchener
Loewenbräu.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Naturheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing. Anstalt für chronische Leiden. Hydrotherapie, Massage, Sonnenbäder 2c. Prospekte sendet **Dr. Pfalzgraf**, prakt. Arzt.

G. Immanns & E. Hoffmann,
Baugeschäft und Architekturbureau
Paulinerstraße 2 (neben dem Museum).
empfehlen sich zur
Ausführung von Bauarbeiten
jeder Art, sowie **Anfertigung von Zeichnungen und Kostenanschlägen** zu billigen Preisen.
Alleinvertretung im Regierungs-Bezirk Marienwerder für Schürmann'sche gerade Decken.
Billiger als jede andere Konstruktion, weil keine Patentgebühr.
Prospekte gratis und portofrei. 1568



Brennabor, Allright
sowie englische **Premier-Fahrräder,**
sämmtl. Ia. Ia. Iassige hervorragende Fabrikate, offerirt zu mäßigen Preisen
Eigene ca. 2000 □ Meter große Uebungsbahn.
Zuverlässige Reparaturwerkstätte.
Gummidecken, Schläuche sowie andere Zubehörtheile zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Oscar Klammer.
Thorn, III, Brombergerstr. 84.
Fahrradhandlung und Radfahrschule.
Haltestelle d. Pferdebahn. — Haltestelle d. Pferdebahn.

Gebrüder Pichert,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Thorn. Culmsee.
Asphalt-, Dachpappen- u. Holzcement-Fabrik,
Bedachungs- u. Asphaltierungs-Geschäft,
Verlegung von Stabfussboden,
Mörtelwerk, Schieferschleiferei,
Lager sämmtlicher Baumaterialien,
empfehlen sich zur bevorstehenden Bau-Saison unter Zusicherung prompter u billigster Bedienung.

Neckarsulmer Pfeil.
Erstklassige deutsche Marke.

Herren- & Damen-Räder in reichster Auswahl.



Präzisions-Arbeit.

Stuttgart 1896. — Goldene Medaille.
Alleinverkauf bei: **R. SULTZ, Brückenstrasse 14.**



Fernsprecher No. 250.

Wer b. Einkauf v. **Tapeten** und Borden etc. **viel Geld ersparen will** der verlange **die neuesten Muster** des ersten **Ostdeutschen Tapeten-Versandt-Haus** Gustav Schleising, Bromberg.
Lieferant Fürstl. Häuser. Gegründet 1868.
Die Tapeten u. Borden übertreffen besonders in diesjähr. Saison an aussergewöhnlicher Billigkeit und überraschender Schönheit alles andere und werden auf Verlangen überall franko gesandt.
Bei Musterbestellungen wird um Angabe der gewünschten Preislage ersucht.
Bitte bei Bestellung auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Berliner Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Glasirte Thonröhren
„ Pferdekrippen
Schweinetröge
Thonfliesen
Eisenklinker
Dachpappe, Asphalt
Carbolineum
Gyps, Stückkalk
Rohrgewebe
Gypsdielen, Schiefer
Portland-Cement
Backofen-Herdplatten
offerirt ab Lager und franko jeder Bahnstation billigst
F. Esselbrügge
Graudenz
Baumaterialien- und Dachdeckungs-Geschäft.
Fernsprech-Anschluss No. 43.

Technisches Bureau
für
Gas-, Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen.
Koppernikusstraße 9
übernimmt
Arbeitsausführungen jeder Art und Größe, sowie Reparaturen.

Grösste Dauer.
Höchste Arbeitsleistung. — Leichteste Handhabung.



Leichte Abzahlung
Prämiirt mit ersten Preisen.
Singer Co. Act. Ges.
(vormals G. Neidlinger.)
Thorn, Bäckerstraße 35

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.
Dr. Thompson's Seifenpulver



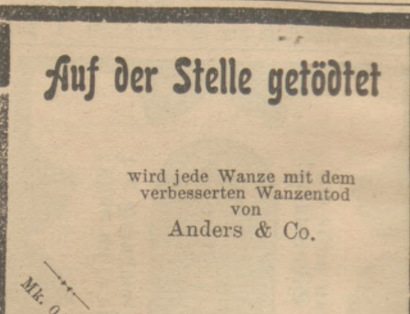
ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Tompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Ratten Mäuse
Grosser Erfolg wird erzielt mit dem Rattenconfect nur von Herm. Muscho, Magdebg. Tödtet absolut sicher alle Nagethiere. Alle anderen Mittel weit übertreffend. Beweis: die vielen Dankschreiben.
Anders & Co., Breitestraße 46 u. Markt, P. Weber, Bromberger Vorstadt, Mellienstraße.

Wickbolder Bier-Niederlage.
Vertreter
Otto Schwerma,
Altstädtischer Markt 12,
(gegenüber der evangel. Kirche)
empfiehlt
Märzenbier à la Pilsener,
Lagerbier nach Münchener Art,
Bockbier
in Gebinden und Flaschen in vorzüglicher Qualität. 1590

Original Pilsner.
Erste Pilsner Actien-Brauerei in Pilsen.
Dortmunder (lichtes) Bier
Union-Brauerei in Dortmund
empfiehlt
Friedr. Dieckmann,
Posen.
General-Vertreter genannter Brauereien für Posen und Westpreußen.
Bei Bezug von Waggonladungen Brauereipreise. 156



Auf der Stelle getödtet
wird jede Wanze mit dem verbesserten Wanzentod von Anders & Co.



Corsets neuester Mode sowie **Geradehalter Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften **Neu! Büstenhalter** Corsetschoner empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

MELLIN'S
SCHUTZ MARKE
NAHRUNG
für Kinder, Kranke, Magenleidende. Enthält kein Mehl.
Bester Ersatz für Muttermilch.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, oder direct durch das General-Depot
J. C. F. Neumann & Sohn,
Berlin W. Taubenstr. 51—52.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

Loose
zur **19. Marienburger Pferde-Lotterie.** Ziehung 15. Mai. Loose à **M. 1,10** empf. die **Hauptvertriebsstelle für Thorn: Exped. d. „Thorner Zeitung"**, **Bäckerstraße 39.**

Victoria-Fahrräder hervorragendste Qualität, offerirt billigst **Wm. Peting.**

Nähmaschinen
aller Systeme werden unter Garantie prompt, billig und nur von mir selbst reparirt.
A. Seefeldt, Brückenstr. 16.

Offerire zur Saat:
gerstefreien Hafer, Sommerroggen, Früherbsen, Gerste, Roth- und Weißklee.
1555 **G. Edel.**

Eine Köchin
wird gesucht. **Araberstraße 16.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.